

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Band: 38 (1956)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 13.50, halbjährlich Fr. 7.50. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.-, Einzel-Nummern kosten 25 Rappen. Erhältlich auch in sämtlichen Buchhändlern. Abonnements-Einzahlungen auf Postcheck-Konto VIII b 58 Winterthur

Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine
Verlag: Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Zürich
Redaktion: Frau B. Wehrli-Knobel, Birmensdorferstrasse 426, Zürich 55, Tel. (051) 35 30 65
Inseraten-Annahme: Ruckstuhl-Annoncen, Forchstrasse 99, Zürich 32, Tel. (051) 32 76 98, Postcheck-Konto VIII 16327
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG., Tel. (052) 2 22 52, Postcheck-Konto VIII b 58

Inserationspreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland. Reklamen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. Chiffregebühr 50 Rp. Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschriften der Inserate. Inseratenschluß Montag abend

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Frau und Demokratie

2. Informationskurs 10./11. März in Olten

BWK. — Immer mehr entwickeln sich diese Kurse zur dankbar wahrgenommenen Gelegenheit, sich staatsbürgerlich zu informieren, Einblick in die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Struktur unseres Landes zu erhalten, sich auszuprobieren, und an der Lösung wichtiger Fragen sich persönlich einsetzend teilzunehmen. Wieder war es Fräulein Dr. Ida Somazzi, Bern, die als Präsidentin der erwähnten Arbeitsgemeinschaft den Kurs eröffnete und darauf hinwies, wie nötig für uns Frauen solche Information und Schulung sind. Als erstem Referenten des Kurses konnte sie Nationalrat Prof. Dr. Max Weber, Bern, das Wort erteilen, der über Probleme der Wirtschaft in unserem Lande, sowie über deren Verknüpfung mit der Weltwirtschaft und dann vor allem über damit zusammenhängende aktuelle Fragen wie z. B. über die Annahme der Preiskontrolle sprach. Bekanntlich hat diese letztere eine Verlängerung der Mietpreis- und Pachtzins-Kontrolle um vier Jahre und indirekt eine Verhinderung höherer Mieten für Altmietungen, sowie den Preisgleich für die Konsummilch mit sich gebracht. Der Redner erwähnte auch die seitens der Landwirtschaft, der Volkswirtschaft gegenüber geltend gemachten Ansprüche wie z. B.: Erhöhung der Preise für Milch, Schlachttiere und Ackerfrüchte, wobei er die Ansicht vertritt, dass nun nicht diese Preise erhöht, sondern durch eine Herabsetzung von Zöllen und auf Importgütern berechneten Umsatzsteuern diesen Anforderungen entsprochen werden sollte. Was die Löhne anbelangt, sei es wichtig, diese durch eine vermehrte Leistungsfähigkeit der Wirtschaft auszugleichen, in welchem Fall sie auch ohne Gefahr erhöht werden können. Trotz sehr guter gegenwärtiger Wirtschaftslage wird es aber nötig sein, dass sich alle Wirtschaftsgruppen auf ihre Verantwortung dem Volk gegenüber besinnen, so dass — bei solcher Disziplinierung — eine Krise nicht zu befürchten sein werde. In der anschließenden Diskussion waren es hauptsächlich im Interesse von Konsumentinnen an den früheren Verwalter des Finanzdepartements gerichtete Fragen, die im einzelnen ihre Beantwortung erfuhren.

Die Sekretärin der Arbeitsgemeinschaft «Frau und Demokratie», Fräulein Dr. Maria Felchlin, Olten, eröffnete den zweiten Tagungstag und begrüßte die anstelle der durch Krankheit verhinderten Frau S. Bläsch-Schaub als Referentin nach Olten gekommene Frau Dr. Charlotte Spitz. Ueber ihren ganz ausgezeichneten Vortrag, «Die psychologischen Grundlagen der Arbeitsfreude», der einer Krönung der schönen und erfolgreichen Tagung gleichkam, werden wir uns hier nicht weiter äussern. Frau Dr. Spitz war so freundlich, dem alle eigene geäußerten Wunsch, es möchten ihre Ausführungen im «Frauenblatt» veröffentlicht werden, nachzukommen, und so freuen wir uns, die in Gehalt und Aussage wohlfundierte und präzise Arbeit nach Ostern zum Abdruck zu bringen.

In einem in französischer Sprache gehaltenen Referat unterrichtete Madame E. Brunn vom Internationalen Arbeitsamt in Genf die Kursteilnehmerinnen über die seitens dieser Organisation unternommenen Anstrengungen um die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse der Frauen. Einblick wurde dabei in gar viele und verschiedene Dekrete, Konventionen und Anregungen, die sich mit der Regelung der Arbeitsbedingungen auf internationaler Basis unablässig befassen, gegeben. Es ging aus den Ausführungen von Mme. Brunn hervor, wie einmal die OIT für Gewähr gleichwertiger Möglichkeiten weiblichen und männlichen Arbeitnehmern gegenüber, dies im Hinblick auf Anstellung, wie in der Richtung sozialer Sicherheit usw., eintritt und wie fernher dafür gesorgt wird, dass sich die immer wieder geltend gemachten Unterschiede hinsichtlich sozialer und anderer Bedingungen zwischen Frauen und Männern als Arbeitnehmern verringern. Der Grundsatz «Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit» gilt für die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen, und es wird der Nachachtung desselben besonderes Interesse gewidmet. Bessere Ausbildungsmöglichkeiten für Frauen — ein notwendiges und dringendes Postulat — müssen geschaffen werden. Dem Referat liegt ausklingend der Wunsch zugrunde, dass sich die Öffentlichkeit zu den Anstrengungen des Bureau International du Travail in Genf positiv einstellen möchte, indem nämlich erst dann, wenn Notwendigkeit und Sinn dieser Anstrengungen ins Bewusstsein des Volkes eingedrungen sein werden, diese letzteren auch von dem für die Frauen so wichtigen Erfolg begleitet sein werden.

Aufruf des Bundespräsidenten zur Kartenspende pro Infirmis 1956



Die Schweiz gehört in der Zahl der durch Krieg und Katastrophen invalid gewordenen zu den bevorzugten Ländern. Vielleicht liegt darin einer der Gründe, dass bei uns die Invalidenversicherung noch in den Anfängen steckt. «Pro Infirmis» kämpft mit in den ersten Reihen auch für die Förderung dieses schönen Sozialwerkes. Bis zu seiner Verwirklichung sind unsere Behinderten aber in der Hauptsache auf die durch «Pro Infirmis» und andere soziale Einrichtungen geleistete Hilfe angewiesen.

Die erste Beratungs- und Fürsorgestelle Pro Infirmis ist im März 1935, also vor ungefähr zwanzig Jahren, in Bern eröffnet worden. Seither hat sich diese Einrichtung durch ihren Einsatz für eine gute, schöne Sache zu einer segenspendenden Quelle für viele Benachteiligte entwickelt.

Alle, die im Vollbesitz ihrer Kräfte und Gesundheit ihr Leben gestalten können, mögen derer gedanken, denen ein schweres Schicksal beschieden ist. Mit einem kräftigen Helferwillen wollen wir antworten, wenn sich «Pro Infirmis» an uns wendet und uns bittet, ihr Werk der Nächstenliebe zu unterstützen. Dem ganzen Schweizer Volk sei die Kartenspende «Pro Infirmis» 1956 aufs wärmste empfohlen.

Der Bundespräsident: Feldmarschall Postcheckkonto «Pro Infirmis» VIII 23 503

Schweizer Vereinigung der freisinnigen Frauengruppen

Zur Jahresversammlung am 11. März in Bern versammelten sich Delegierte, aus allen der Vereinigung angeschlossenen freisinnigen Frauengruppen im Bürgerhaus in Bern. Da vor einem Jahr der Vorort von St. Gallen an Bern übergegangen war, wurde die Versammlung durch den Vorstand der Freisinnigen Frauengruppe Bern durchgeführt. Schon der Jahresbericht 1955/56 gab ein Bild der mannigfaltigen Aufgaben, mit denen sich Vorort und Sektionen befassen und zu denen sie von freisinniger Sicht aus Stellung nehmen. Aus Zeitmangel musste leider auf die Berichterstattung der einzelnen Sektionen verzichtet werden, verlangt doch die Durchberatung der neuen Statuten intensive Arbeit, gab diese aber andererseits immer wieder Gelegenheit zur Klärung des freisinnigen Standortes. Neben dem Kontakt mit der Zentralleitung der Freisinnig-demokratischen Partei der Schweiz — Präsidentin und Vizepräsidentin der Vereinigung amten als vollberechtigte Zentralvorstandsmitglieder und eben ist die Geschäftsleitung daran, den Frauen die Mitwirkung in verschiedene schweizerische Parteiausschüsse zu eröffnen, in denen sie bisher noch nicht vertreten waren, — war es namentlich die Verbindung mit dem Bund Schweizerischer Frauenvereine, dem die freisinnigen Frauen angeschlossenen sind, die immer wieder neue Impulse brachte. Hier liegt wohl das Schwergewicht für die in politischen Parteien tätigen Frauen, bilden sie

doch das natürliche Bindeglied zwischen der schweizerischen Frauenbewegung und ihren Organisationen und den Männerparteien. Dass diese Einigkeit mehr und mehr durchdringt und immer mehr Frauen den Willen haben, in den Parteien aus ihrer besonders fraulichen Art heraus mitzuwirken, zeigt sich in der Erhöhung der Mitgliederzahl der einzelnen Sektionen und in der Zunahme derselben. Besonders auch die früher beschiedene Berner Gruppe hat sich in den letzten Jahren sprunghaft entwickelt. Die eben in Gründung begriffene Freisinnige Frauengruppe Schönenwerd wurde als zwölfte aufgenommen, zugleich als vierte im politisch lebendigen Kanton Solothurn, neben Solothurn, Olten und Grenchen.

Die Versammlung, die in Vertretung der verhinderten Vorortspräsidentin Frau H. Schärer-Rohrer, Bern, durch die Vizepräsidentin, Frau E. Stalder-Merz, Bern, geleitet wurde, beschloss den Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft «Frau und Demokratie» aus der Ueberzeugung heraus, diesem Zusammenschluss grosser Frauenorganisationen und Frauengruppen anderer politischer Parteien nicht mehr länger fern bleiben zu dürfen. Ueber die Pflichten der Frauen im künftigen Zivilschutz orientierte Frau T. Giger-Stutz. Die Begehren zur kommenden 4. AHV-Revision beschäftigten die Sektionen bereits und es wird im neuen Tätigkeitsjahr insbesondere die Frage, ob und in welchem Ausmass eine Herabsetzung des rentenberechtigten Alters für die alleinstehende Frau wünschbar sei, noch genau zu prüfen und mit andern Postulaten, die ebenfalls Verbesserungen für die Frau einschliessen, abzuwägen sein. — Dass der Berichterstattung der Tagespräsidentin über die Beurteilung des Ergebnisses der Frauenstimmentrechtsabstimmung vom 3./4. März unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des landwirtschaftlichen Kantons Bern grösstes Interesse entgegengebracht wurde, ist wohl selbstverständlich. Frauen, die sich zum Anschluss an eine im Sinne ihrer Lebensanschauung wirkende Partei entschlossen, sind fast ausnahmslos Befürworterinnen der politischen Gleichberechtigung der Frau. Geniessen doch die Mitglieder einer schönen Anzahl der freisinnigen Frauengruppen in ihrer Lokalpartei schon heute das volle Stimmrecht, mit Vertretungen in Vorständen und Delegiertenversammlungen in Stadt und Kanton.

Der Nachmittag der Jahresversammlung war der Orientierung über den Schweizerischen Aufklärungsdienst gewidmet. Herr Weilenmann, Zürich, Präsident des Verbandes schweizerischer Studentenschaften, sprach über die Arbeit dieses Dienstes in der Abwehr gegen den Kommunismus im eigenen Lande und zeigte Filme des SAD, die die Anwesenden tief beeindruckten.

Die anregende, ständig durch Diskussion belebte Tagung ergab das Bild einer lebhaften, für die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen unseres Landes aufgeschlossenen Frauengemeinschaft, die bereit ist, auch weiterhin in selbstverständlicher Zusammenarbeit mit männlichen Parteigenossen alle sich einstellenden Fragen von ihrer besonders fraulichen Anschauung her zu prüfen und nach Lösungen zu suchen.

Gedanken vor Ostern

Ostern, das Fest der Auferstehung, naht. Wir freuen uns darüber; denn dieses Fest ist so sehr verbunden mit Erwachen und Helle, mit neuem pulsierendem Leben, mit Freude und Hoffnung, dass wir sein Bild schon in den Tagen der Kälte und der grauen Nebel in unserem Herzen tragen und die Vorfreude intensiv geniessen. In der Stube, beim warmen Ofen überschlagen wir unsere Finanzen und erwägen die Möglichkeit einer neuen Garderobe auf das Frühlingsfest hin. Wir tragen uns sogar mit dem Gedanken, unsere «neue Erscheinung» mittels einer organisierten Reise an die Riviera oder anderswohin zu bringen, wo man in wenigen Tagen eine Menge Reiseeindrücke sammeln kann. Und wir sind ganz in unser eigenes Ich gefangen, eitel und selbstgefällig stellen wir Ostern in seinen Dienern. Es soll es schön haben über die paar Feiertage. Es soll geniessen und an den Freuden des Lebens wie ein bunter Schmetterling spielend naschen können. Wir wollen es so recht von Herzen verwöhnen, dieses Ich; denn nachher folgt wieder der graue Alltag, in dem wir so schnell untertauchen und trocken werden und leer.

wenig Zeit verschwendest. Du sinnst und rätselst dem Leben nach und fühlst, dass Ostern eine besondere Botschaft zu vermitteln hat. Du weisst um das Dunkel des Karfreitags und spürst die wunderbare Verheissung an Ostern. Eine grosse Verantwortung kommt über dich; denn diese Auferstehung will erlebt werden; sie will die Liebe ausströmen, mit der sie genährt ist. Und du fühlst, dass auch der Lebenshauch von dieser Verheissung gespeist ist, und dass er verlöschen muss, wenn sie sich nicht erfüllt.

Zur Konfirmation

Mein lieber Götlibub!
Es scheint mir erst vor kurzem gewesen zu sein, da Du zusammen mit meiner Margroth zur Taufe getragen wurdest. Nun werdet Ihr beide am Palmsonntag konfirmiert. Darum kann ich nicht zu Deiner Konfirmation kommen, was mir sehr leid tut. Nun möchte ich aber versuchen, in einem Brief zu Dir zu kommen. Und das hat auch seinen Vorteil, nämlich dass ich Dir Dinge sagen kann, die mir mündlich noch so leicht gelingen würden.
Ich bin froh, dass es diesen Abschnitt in Deinem Leben gibt, da Du in den Konfirmationsunterricht gegangen und nun konfirmiert wirst. Du hast Bekanntschaft machen dürfen mit all dem, was das Christentum Dir anbietet. Und es ist viel, was es Dir anbietet. Vor allem das eine: dass Du gar nicht allein sein musst in Deinem Leben. Selbst wenn Du in Deinem Beruf nicht befriedigt sein wirst, selbst wenn Du es in Deiner Ehe manchmal schwer haben solltest, selbst dann, wenn kein Mensch mehr neben Dir stehen sollte, selbst wenn Du von Dir aus einmal ganz weitab von Gott sein solltest, selbst dann bist Du nicht ohne Ihn. Ich habe eine Freundin, die nach Amerika gegangen ist, die meine Briefe nicht beantwortet, obschon sie sie empfängt. Aber meine Liebe zu ihr wird bleiben bis an mein Lebensende. So steht es mit Gottes Liebe zu Dir. Ja, sie ist ohne Ende, selbst an Deinem Ende ist sie noch nicht zu Ende.
Und damit Du Ohren, das zu hören und Augen, das zu verstehen bekommt, damit Du weniger Mühe haben mögest, im rechten Augenblick zu er-

kennen, wie Gottes Liebe Dich von Abenteuer zu Abenteuer führt, darum lege ich Dir zu meinem anderen Geschenk noch eine Bibel. Es ist mir zwar ganz unklar, ob an Eurer Kantonschule noch der gleiche Geist herrscht wie zu meiner Zeit, da alles, was mit Christentum zusammenhängt, verspottet wurde. Ich sehe nur, wie es jetzt hier ist, da am Buben- und Mädchengym die Jungen in Gruppen zusammenkommen und miteinander — ohne Pfarrer oder Lehrer — über der Bibel sitzen, sich darüber ereifern und daraus leben. Und ich freue mich, dass diese Jungen etwas haben, das wir nicht hatten.

Während der Zeit der grossen Kälte warteten wir jeden Tag mit Spannung darauf, dass der Zürichsee eines Morgens ganz zugefroren sein werde. Er war es nie. Vorgestern aber, da die Lufttemperatur bereits schon einige Tage über Null stand und niemand mehr daran dachte, siehe, da war er gänzlich zugefroren. Wenn Du in jungen Jahren anfängst, Dich mit der Bibel vertraut zu machen, dann wird einmal, da «die Zeit erfüllt ist», in Deinem Leben eine Tragfläche über gurgelnden Wassern und ungangbaren Gründen sich finden, wo nach menschlichem Ermessen kein tragfähiger Grund mehr da wäre.

Darum freue ich mich, wenn diese schöne Bibel in Deiner Hand nicht schön bleibt, weil Du sie brauchst. Und ich lege Dir eine Morgenwache bei als Wegweiser zum Lesen.

Nun wünsche ich Dir und den Deinen einen schönen Tag und grüsse Dich herzlich Deine Bäsigitte

Grieders Haus-Modeschau

Frühjahr/Sommer 1956

Im intimen Rahmen des Modepavillons von Grieder, Zürich, erwarteten die Presse und sowie eine elegante Clientèle mit Spannung die bekannt exklusiven Modelle der Modeschau des Hauses. Der «Peacock-Corner», mit seinem Sortiment der «Haute Confection», eine Sonderklasse nach Modellen berühmter Couturiers aus Frankreich und Italien, war erstmals hier zu sehen... traumhafte Schöpfungen und dennoch preislich tragbar. Wohllassierte Hüte, wie auch Accessoires, die teilweise ihre Herkunft von Hermès und Dior verriet, wurden vom Hause selbst geliefert. Das reizende Schuhwerk kam von der Firma Doelker, Zürich.

Als Motto hatte die Schau «la poésie dans la mode» gewählt, und ihre Modelle trugen bekannte Namen der Literatur, bezeichneten Dichter und ihre Werke. Grosse Bedeutung wird den Tailleurs beigemessen. Wir sahen bezaubernde Modelle, wie sie die Saison liebt — fräulich, leicht und beschwingt knapp gearbeitet. Lose die kurzen Jäckchen, wie sie Meister Dior propagiert, wie ja überhaupt die Tendenz der Jacken weg von der Taille geht. Diese Tailleurs ermöglichen es, die unendlichen Variationen der Blusen zu tragen, die wieder Lieblings des Frühling und des Sommers geworden sind und in ihren Organias, in den Tüll- und Mousselinestoffen so duftig und reizvoll sind, dass man das Jäckchen ruhig ausziehen darf. Ueber den Rock getragen, zeichnen sie die neue Silhouette der Saison, wie die pariserisch wirkende, lange Bluse in schwarzem Shantung. Schön ist das beige-Tailleur von Christian Dior mit seinem kürzeren Rock (die Röhre werden 38 cm vom Boden gemessen), mit dem losen Rücken und Krage. Den Ensembles wird viel Sorgfalt geschenkt. Das Tailleur mit Caraco aus Soie imprimée — man nennt den Boléro, der heuer en vogue ist, «Caraco» — wird manches Frauenherz rascher schlagen lassen. Es ist ein Verwandlungskleid wie so viele andere... der Mantel kann

schlichte Deux-pièces, glattes, knapps Jäckchen ohne Krage aus schwarzem Shantung-Satin... unerhört habillé wirkend und zu jeder Gelegenheit tragbar.

Schicke Wollkleidchen defilieren in der Fische-Linie — F = Fische, Femme... Sie sind oft vorne oder hinten ganz heruntergeknöpft oder — der neuen Linie folgend — in Empirestil — unter der Brust markiert.

Süss sind die Sommerkleidchen, meist weit schwingend, dem Sommer und der Sonne entgegenlachend... Grosse Hüte begleiten sie, die oft garniert mit dem Stoff des Kleides sind, wie dies beim romantischen Baumwollkleidchen weiss/rot, einem «Peacock-Modell», der Fall ist, oder bei einem entzückenden Kleid aus Mousseline de laine. Manche dieser Kleider sind von Italien inspiriert... Modelle aus Mailand. Viel Baumwolle bedruckt. Man sieht wenig Aermelloses, viel 3/4 oder ganze Aermel, ja hin und wieder grosse Puffärmel.

Grosszügig ist das Kleid aus Taffetas chiné mit Rosen bedruckt unter dem unbedingt ein «Wipp-Jupon», einer dieser wippenden Jupes mit unterlegten Tüllvolants gehört. Ein grosser Shawl aus dem gleichen Material legt sich um die nackten Schultern.

Die Cocktailstunde brachte schwarze, italienische Jupes, kostbare Cocktailmäntel, wie der weisse Shantungmantel in Empireform oder der vielbeklatschte Clou: Ein weiter, schwarzer, seidestarrer Mantel, unter dem sich ein schmales, weisses Gupurespitzenkleid verbarg.

Die Mäntel? Alles ist erlaubt... weite, schrägeschnittene Hüllen, wie auch gerade Mäntel. Apart das italienische Modell in weisser Wolle, die wie Sack-tuch gewoben war, die Redingote, samtenerot, schmale Silhouette, oder der grosszügige Paletot aus Shantung natur mit dem Christian Dior-Schmuck.

Die Abendkleider scheinen dem Märchenreich anzugehören. Für Junge mag das zauberhaft weiche Vollerkleidchen, rosa-gelblich, passen. Der Wert einer herrlichen, völlig schmucklosen roten Robe lag in der Schönheit ihres Mate-



Modell Peacock, cotton rouge/blanc

auch ohne Caraco — über dem tief ausgeschnittenen Kleid getragen werden. Frächtig auch das Ensemble — schmeichelnd und jugendlich — aus tweedartigem Shantung in Sandfarbe. Mit geradem Jäckchen. Oder jenes aus zarter Bleu-Seide von Christian Dior, das ein Kleidchen mit raffiniert-weitem Ausschnitt verbirgt. Man liebt diesen Sommer die grosszügigen Décolletés, sofern man sie unter einem Jäckchen oder unter einem Boléro (siehe Caraco) verstecken kann.

Auch die Deux-pièces sind alle scheinbar anspruchlos, doch ist es die gekonnte Einfachheit des Meister-Couturiers, wie es unter anderen das Deux-pièces von Grés in Bleu-soie mit breiter Masche an der Brust, beweist, oder das

rials. Ein Empirekleid, Taffetas mit Strass, weiss ins Lila spielend, schulterfrei und ein sarongartiger Dress, der an Indien gemahnt, und dessen Stoffbahnen um den Kopf geschlungen oder nach hinten als Schleppe geworfen werden konnten, fielen auf. Ein leuchtend roter Abendmantel begleitete all diese Pracht.

Auch die Herrenmode kam zum Wort. Sie ist fröhlicher, bunter, légerer geworden. Berühmte Herrenschneider wie z. B. Brioni, Rom, sind ihr Pate gestanden. Man sah einen Herrenmantel mit vornehm Samtkragen. Auch Lederjacken. Als Extra einen Herrensmoking aus schwarzem Shantung. Manche dieser Kostüme sind auf den Seiten geschlitzt. Neu ist der Stoffgürtel, der wie die Schärpe spanischer Stierkämpfer annahmet.

Das traditionelle Paar — die Mariée mit dem Partner in grauem Frack — schloss unter Fanfarenklängen diesen eindrucksvollen Modereigen. Rita



Typische neuartige Clocheform mit gezackter Randführung, Modell in Frostlatze.

Hüte im Rampenlicht

Eine Hutmodenschau — einmal anders — veranstaltete die Interessengemeinschaft für den Damenhut zusammen mit der Wohlerer Geflechindustrie und dem Exportverband der Schweizerischen Bekleidungsindustrie. Die bequemen Fauteuils des Zürcher Boulevardtheaters am Central beerbergten diesmal Presse und geladene Gäste, um ihnen die neue Hutmode Frühling/Sommer 1956 in unterhaltsamer Weise als Cabaret vorzu-

führen. Die witzigen Sketchs des Cabarets «Rüebli», die zügigen Schläger nahmen natürlich alle den Hut aufs Korn — den Damenhut — Das Ballettkorps des Stadttheaters tanzte in den neuesten Schöpfungen über die Bühne, modisch begeisterte Frauen zeigten einander ihre jüngsten Errungenschaften aus Paris und London, die sich schliesslich als Schweizer Fabrikate entpuppten. Hutlose liessen sich bekehren, und die

Mit Wolle in den Frühling

** Gelbe Tulpen in Buketts bildeten zur Modeschau, die im Kongresshaus in Zürich durch das International Wool Secretariat dargeboten wurden, den frühlinghaften Hintergrund. Die Veranstaltung wurde vom IWS in Zusammenarbeit mit der schweizerischen Wollindustrie und führenden Firmen der einheimischen Wirkerei- und Bekleidungsbranche durchgeführt. Die bei gedämpfter Musikbegleitung auf dem Laufsteg an uns vorüberfließenden Mannequins haben uns wieder einmal mehr vom hohen Standard der Wollereise und natürlich von der ausgesprochenen Eleganz und der Vielfalt der Modelle voll und ganz zu überzeugen vermocht. Wie aus dem sich kündenden Frühling die Tulpen nur in Buketts gefasst werden konnten, müssen auch wir uns damit begnügen, dieses und jenes gezeigte Ensemble, Kostüm, das Kleid für den Nachmittag, die Abendrobe, den Mantel, das Strand- und Badekleid herauszugreifen und, — so gut uns dies auf so beschränktem Raume möglich ist, dessen Lob zu preisen.

Schuhe aus Schönenwerder Fabriken, Bally-Kreationen dieses Frühjahrs, Hüte, für welche die Maison Jucker-Petitpierre u. a. verantwortlich zeichneten, Handschuhe und Handtaschen, Schmuck und weitere das gediegene Aussehen und Auftreten bis ins Letzte ergänzende Accessoires — die vom Salon Elsässer betreuten Frisuren nicht zu vergessen! —, sollen kurz mit erwähnt werden.

Es eilten die Augen, das Schöne, das uns gezeigt wurde, zu sehen. Es eilte der Stoff, Notizen zu machen. Oft vergassen wir dies, weil wir staunend das Mannequin im Sportmantel aus Wollseide «Sidney», ein folgendes im Mantel mit Tailleur aus Tweed St. George, ein drittes in einem wirklich bezaubernden Reismantel reversible, «Burnus», aus Harris Tweed verfolgten, bis sie — unter anhaltendem Beifall der Anwesenden — hinter dem Vorhang aus Tulpen wieder verschwanden. Wunder schön ein hochelegantes Jersey Deux-Pièces, in der Linie, in der ganzen Wirkung ausgesprochen feminin! Dann apart ein strohgelbes Tailleur aus Wollmaterial in Leinenbindung, dreiteilig, ebenso ein Nachmittags-Ensemble aus Finell anthrazit. Oder — auf unserem Block mit einer Reihe von Ausrufezeichen versehen — ein schickes Kleid aus genopptem Tweed, sowie ein 7/8-Mantel

aus Tuch in Gelb und Weiss, ebenfalls aus Tweed noppé. Beschwingende Cocktail-Kleider aus Wollstreckerei oder aus Wollmousseline corail oder bedruckt! Wie hat sich doch von Saison zu Saison der letzten Zeit das Balkleid an laine dominierende Stellung erobert! Eleganz und Schönheit — eine in mattem Gelb aus St. Galler Wollspitzen geschaffene robe de bal! Eine andere in Gold-Lamé fällt auf. Wieder vergisst der Stoff zu notieren, doch als erinnern wir uns eines geschauten Gemäldes, erinnern wir uns sogleich an diese Creation, die vom Mannequin mit über allenbogenslangen Handschuhen in Violet Evêque getragen wurde.

Ueber die Grenze des Frühlings hinaus, mochte es uns scheinen, wanderten in Jacquard-um, in gestreiften und gemusterten Woll-Badekleidern, dann in

jungen Männer verliebten sich in die Hüte ihrer Angebeteten und damit auch in die dazugehörigen Mädchen. Und so wurden aus raschendem Seidenpapier exklusive Modelle herausgeschliffen; es wippten und tänzelten auf nickenden, wohlfrisierten Köpfchen die mannigfaltigsten Hut-Creationen an uns vorüber: Grosse, breitrandige Hüte, sanft und weiblich das Frauenantlitz beschattend, geschmückt mit hauchzarten Stoffen, Bändern und Blumen, oder dann Hüte in grosszügigen Linien, ganz ohne Garnitur, weiche Cloches aus Filz, runde Toques und Bérés, auch Canotiers aus feinem Stroh. Die Jungen werden von den Bonnets aus grobgeflochtenem Stroh oder aus Gestricktem und Gewirktem in Wolle und Seide entzückt sein.

Man muss sich an diese neuen Kopfbedeckungen gewöhnen. Teilweise gemahnen sie an Grossmutterzeiten und können überleben wirken, wenn sie extravagan an immense Teller oder an umgestülpte Blumentöpfe erinnern. Nach den kleinen, oft winzigen Formen dieses Winters überraschen diese Hüte durchwegs, sind sie doch höher und breiter geworden — voluminöser. Es sind richtige Hüte.

Das Material: Leinen, Organdi, Mousseline und Tüll, Picot, Panama und Bast. Das Wohlerer Stroh feiert Triumphe. Wenn auch ausländisches Material — neben den Inlanderzeugnissen — verwendet wird — wie beispielsweise das Modell aus Zuckerrohr — so wird doch an dieser Schau alles in der Schweiz creiert und fabriziert.

Die Hüte sitzen gerade auf dem Kopf oder werden leicht nach vorn geschoben, die Stirne beschattend und bedeckend. Sie verlangen eine gepflegte, geordnete Frisur, das Haar sollte in grossen, einfachen Wellen liegen oder ganz glatt à la Audrey Hepburn den Kopf umrahmen. Wilde, kleine Löckchen passen nicht mehr zu diesen grosszügigen Modellen.

Die Farben? Man sieht viel Weiss in den feinsten Nuancen wie Keldeweiss und Eierschalenfarbe. Beige in allen Schattierungen, Sand, ungeleichte Leinen, Milchkafee in jeder Mischung. Auch Gelb: Citron, Banane, Mais usw. Dann Pastellfarben, in Lila spielendes Rosa und zartes Blau. Marineblau ist sehr beliebt, wie auch das Schwarz von Dior.

Mannigfaltig ist die Wahl der Formen und Farben, so dass jede Frau den zu ihr und ihrem Geldbeutel passenden Hut finden kann. Spiel und Text dieser reizvollen Aufführung haben uns in ergötzlicher Weise nahegebracht, dass in dieser Saison der Hut ein unentbehrliches Requisit der Mode ist. R.M.

tülleul-grünen, in weissen und bunten Jersey Strand-Sets, in Strandjacken und langen Hosen, in Slacks und Shorts die Mannequins schon ein wenig in den Sommer hinein.

Auch Herrenmode wurde gezeigt: Anzüge aus Kammgarn-Flanell, aus Pied de Poule und Prince-de-Galle-Wollstoffen, aus den beliebten Shetland-Geweben. Der «Continental-Style» (britische Tradition, italienische Phantasie, französische Originalität und amerikanischer Komfort) prägte diese «Schau in der Schau», die uns übrigens zeigte — wie sollten wir uns enthalten können, dies zu sagen? — dass sich die weiblichen Mannequins auf dem schmalen Raum des Laufsteges viel sicherer bewegen als die meisten ihrer männlichen Kollegen. Ein alle Kräfte der Konzentration beanspruchender Beruf neben allen vielen andern Berufen der zur Schar der 40 000 in der einheimischen vollverarbeitenden Industrien und Gewerbe Beschäftigten gehörenden Frauen!

Modenschau bei S. und A. Egli, Haute-Couture Winterthur

Was die Grieder-Modenschau für Zürich bedeutet, das ist die schon zur Tradition gewordene Modenschau des Haute-Couture-Hauses von Sophie und Anny Egli in Winterthur. Vergangenen Montag und Dienstag fand diese Orientierung über die neuesten Modeströmungen für Frühling und Sommer im gediegenen Rahmen des «Silbernen Winkels» statt. Eine bunte, vielfarbige Palette vermittelte die von Königin Mode lancierten Farben für die Sommergarderobe der gut angezogenen Frau. Eine wohlausgesuchte Zahl von Kostümen, Mänteln, Sommer- und Abendkleidern, von Deux-pièces, von Complots, Abend- und Cocktail-Kleidern mit dazu geschmackssicher abgestimmten Accessoires wie Hut, Handschuh, Schuh und Tasche, bewiesen wie wohl-assortiert die Winterthurer Spezialgeschäfte sind, vorab die Firma S. und A. Egli, wie auch der Hutsalon von Fr. F. Wellenmann, das Schuhhaus Capitol und

das für Handschuhe und Seidenstoffe spezialisierte Geschäft Kaufmann & Co. — Wir sind in Winterthur der Firma S. und A. Egli dankbar, dass sie uns über die neuesten Modetendenzen orientiert, dabei wohlweislich die extremen Formen und Linien vermeidend, die nur in Grosstädten tragbar sind. cf

Maschinen-Nähfaden

URSUS 60/3



Verlangen Sie diesen hervorragend gleichmässigen, reissfesten und farbbeständigen Nähfaden bei Ihrem Detailisten! 250 Farbtöne.

ZWICKY & CO. WALLISELEN

Frühjahrs-Presseschau bei Schuh-Löw

fm. Ein sehr reichhaltiger Einblick in die neuen Tendenzen der Schuhmode für Frühling und Sommer wurde der Presse von den Löw-Schuhfabriken geboten und von Herrn Willy Löw erläutert. Auch in der auswahlreichen Löw-Kollektion sind die italienischen Tendenzen unverkennbar, der Damenschuh ist noch feiner, schmaler und eleganter geworden; mit äusserster Sorgfalt wurden neue Lederarten beschafft, und die reichhaltige Farbskala erinnert an eine blumige Frühlingssaison. Neben den Pastellfarben dominiert beige in vielen Nuancen als Modefarbe. Viel Abwechslung bieten die neuen Lederarten mit neuartigen Effekten, denn es gibt nicht nur die weichen Kallleder mit sportlich wirkenden Narben. Interessant ist das

Kork-Calf, ein geschrumpftes Kallleder mit leicht veloutierter, reliefartiger Narbenoberfläche und samtartigem Griff und das Deldi-Calf, ein velourartiges Kallleder, sehr dicht und weich im Griff.

Die Vorführung, zu der die Boutique Prusa Kleider und Accessoires beigestellt hatte, begann mit sportlichen Trotteurs in gerarbt und wildlederartigen Ledern, auch sie modebewusster geworden durch mehr Schlankheit und Zierlichkeit trotz den Schnürungen und durch eine grosse Farbskala, die auch vor den zarten Tönen für die Trotteurs nicht zurückschreckt. Sogar der «Ballarina», der beschwingte Schuh für die Jugend, ist noch zierlicher geworden; meist ist er nicht mehr ganz flach, son-

dern auf einem geschwungenen kleinen Absatz; auf seiner Spitze sitzt oft eine kleine Masche, und ganz reizend sind die zweifarbigen Kombinationen von schwarz mit weiss oder blau mit weiss. Ein hübscher Schlüpfer für die Dame wurde gezeit mit einem groben Durchbruchmuster, ein anderes elegantes Muster zehnfrei mit einem kleinen Louis-XV-Absatz. Schön ist der klassische Pumps in zum Kleid abgestimmten Farben im handschuhweichen Anilin-Kallleder, der Sling-Pump und die Sandaletten im gleichen weichen Leder und den frühlinghaften Pastelltönen.

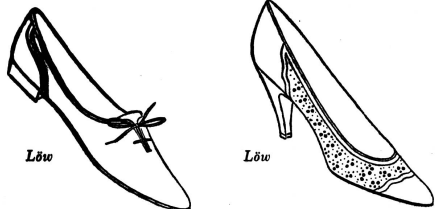
Unter den eleganten Modellen fiel uns besonders ein solches aus schwarzem Nylon, bestickt, kombiniert mit Lack

auf und solche mit neuartigen, schmelzenden Garnituren an der Spitze: einmal ist es eine kleine Schmale, ein andermal eine mit zwei kleinen Knöpfen festgehaltene längstehende Lasche oder ein durchgeschlautes Band, das in einer Masche endet oder eine kleine Brille über dem tiefen Ausschnitt, manchmal in der gleichen Farbe wie der Schuh, manchmal in einer Kontrastfarbe.

Und dann kam eine ganze Reihe exklusiver Modelle, Löw-Spezialitäten und solche von I. Miller, London, in Lizenz hergestellt: ein weisser Pumps, das feine Leder mit einem dekorativen, bunten Blumenmotiv bedruckt, ein solcher aus schwarzem und weissem Leder geflochten oder in schwarzem Chevrangeflecht, der hohelegant wirkt. Ausserst modisch wirkt auch der Chevreau-Schuh, dessen Spitzenpartie dekorativ perforiert ist. Zum Cocktail wird der Absatz sehr hoch, der Leist oft tief geschnitten,

und hier kann sich Frau Mode fast unbegrenzte Kapriolen leisten: ein schwarzer Schuh erhält eine aparte gross-grain-Garnitur, Boxcall und Wildleder werden kombiniert, ein andermal schwarzes Wildleder mit durchsichtigem Plastic, ein andermal wieder thront der Schuh auf einem gläsernen Absatz, oder das Vorderblatt wird plissiert und mit einer schönen Knopfgarnitur gehalten, oder glitzerndes Strass schmückt die Fersenpartie. Von sorgfältiger handwerklicher Arbeit zeugen die klassischen Silber- und Goldsandaletten, die zu jedem Abendkleid zeitlos elegant wirken.

Ob kapriziös oder gediegen, sportlich oder beschwingt, die neue Kollektion der Löw-Schuhfabriken ist so vielseitig und gediegen, dass es jeder Frau erleichtert wird, auch in der Schuhbekleidung sich auf der Höhe der Mode zu bewegen, und erst so ergänzt — wird das neue Frühjahrskostüm ganz zur Freude der Trägerin gereichen.



Links: Klassisch-einfacher Richelieu-Trotteur, in italienisch inspiriertem Schnitt, aus helldunkelem Korkcalf. Seine Eleganz wird durch das samtartige Ledermaterial noch unterstrichen. Rechts: Die neuartige Perforation und der elegante Schnitt sind das Besondere dieses I. Miller Pumps. Er ist ganz ledergefüllt und wird hergestellt in Boxcall weiss und beige und in Anilincalf rosa, sand und hellgrün.

Pariser Modespieldereien mit Seidenbändern

Es war diese Saison nicht eine blaue Blume, sondern ein tiefblaues Seidenband, das uns in Paris die Wiedergeburt einer süßen und dennoch leicht spröden Romantik verliess. Christian Dior hatte es durch den grossen, flach über die Revers eines marinenblauen Kostüms gelegten Taillekragens einer weissen Lingeriebluse durchgezogen. Lieb und brav folgte es den Konturen des Kragens, wirkte weiblich und nahm dem ganzen Ensemble seine klassische Strenge. Wir glauben, dass dieses eine blaue Band der ganzen Blumenmode neue Aspekte eröffnet hat.

Ueberhaupt schwebte Dior in Seidenbändern. Selbstverständlich sind es jene Schöpfungen aus der neuen Kollektion in der Ligne flèche, die sich die herrlichen St.Gallerbroderien als Material erwählt haben, die auch den Bändern die grösste Ehre antun — rotviolette Satinbänderchen, durch die weite, mit süßatmosphärischen Veilchenbändern bestickte und mit Volants gesäumte Krinoline eines traumhaften Sommerabendkleides durchgezogen, eine weisse Stickkrinoline von unzähligen Reihen rosaroter Bänderchen durchgezogen, die vorne zu zierlichen Schleißen gebunden sind.

Ein schwarzglänzendes, breites Satinband betont als flach aufliegendes Gürtel die hohe Taille eines schneeigen Empirekleides, und eine wolkgewichte Tupfentüllkrinoline, die im Rücken bodentief und vorne kurz einherwippt, schmückt sich stolz mit einem breiten, zur Schleife gebundenen Moiréband als Gürtel.

Noch einer könnte sich an den gleissenden Satinbändern und Schleißen nicht satt tun — Marc Bohan, der das ehrwürdige Haus Jean Patou zu neuer Blüte geführt hat. Wie ordentlich

Das erste Mode-Institut der Schweiz bietet die vielseitigsten Kurse

Verlangen Sie die Liste 5 mit den 16 verschiedenen Programmen über: Tages-, Halbtag-, Abend- und Fernkurse für Couture oder Konfektion oder Privat. Bitte Rückporto beilegen.



Waldbergstrasse 29, Zürich Tel. (051) 32 11 10
Schnittmuster nach jedem Mass und Modebild.
Stoffe zuschneiden, Mod.-Büsten, Journal-Auswahlen

Unsere reichhaltige Auswahl in

Schnittmustern und Modejournalen

gibt Ihnen wertvolle Anregungen für die Anfertigung Ihrer Garderobe. Bereitwillige Beratung durch unser Fachpersonal.

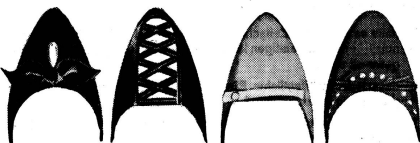
WELTMODE AG ZÜRICH I
Uraniastrasse 14, Telefon 23 89 35

Löw zeigt:

Frühjahrs-Eleganz für Sie...

Nie wurde Ihnen die Wahl Ihres Löw Schuhs leichter als heute. Die Absätze sind feiner und eleganter

geworden, auch der niedere Absatz ist nicht mehr gerade, sondern verjüngt sich beschwingt. Die kommende Modefarbe ist ein zartes Beige. Doch auch die feinen orientalischen Farböne, wie sie Paris und Amerika lancieren, werden Sie entzücken.



Pump mit mittel-hohem Absatz. In diversen Farben Fr. 54.80
Pump hellblau, rosa, beige und gelb Fr. 54.80
Pump in Anilincalf und Boxcall schwarz und blau Fr. 54.80
Sportlich-eleganter Pump, Boxcall schwarz und blau Fr. 59.80

Neuheit mit Absatz Louis XV. In vielen Modellen Fr. 54.80



Hilganter Pump mit niedrigem, beschwingtem Absatz. In diesem Modell in einem Boxcall und schwarzem Lack Fr. 59.80

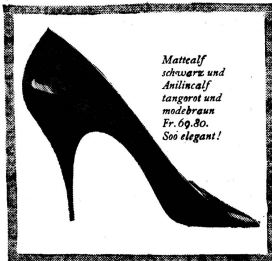


Schuhhaus Löw-Prothos

Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Olten, Baden, Thun, Genf und Lausanne



Pump und Ballerina kombinieren. Absatz hellblau. In schwarz, braun und rot zum Preis von Fr. 39.80



Mattcalf schwarz und Anilincalf tangorot und modischbraun Fr. 69.80. So elegant!



Ich bin Mitglied des Vereins aufgeschlossener Katzen!

Leider haben viele für unsere nächtlichen Versammlungen kein Verständnis und stören unsere wichtige Diskussion mit einer gehörigen Portion Wasser.

Sind Sie auch Mitglied oder gar im Vorstand eines Frauenvereins? Dann rate ich Ihnen:

machen Sie Ihren nächsten Vereinsausflug nach Zofingen und verbinden Sie damit gleichzeitig eine Besichtigung der «Chemischen Reinigung Kaufmann». Das interessiert alle Mitglieder, und unser Herr Kaufmann ist immer bereit, den Betrieb von A—Z zu zeigen.

Wie viele Besucherinnen vor Ihnen, werden auch Sie begeistert sein; begeistert von den raffinierten Ausrüstungs-Apparaten, welche die tadellose Ablieferung aller uns zum chemisch Reinigen oder Färben übergebenen Kleidungsstücke garantieren.



Damenschneiderinnen 10% Rabatt
Auf Reinigungsaufträgen mit 10 Tagen Lieferfrist weitere 5% Rabatt
(Willkommene Ausfüllarbeiten für jeden Montag)

Kaufmann Stoffe elegant massig

Kaufmann & Co., Winterthur — Musterversand Tel. (052) 2 75 41

und heiter sitzen die vier schmalen, horizontalen Satinschleifen an seinem feinen, trägerlosen, kurzen, weissen Spitzenkleid — zwei in Brusthöhe und zwei am Rockteil, wie leicht fällt das beige-farbene Band vorne über den Rock eines gleichgetönten Spitzenkleides. Schwarzes Satinband bildet die Träger eines kurzen Tankkleides, rosensrot wird zum hohen Gürtel eines rosensroten Empirekleides. Aber auch Grosgrainschleifen sind mit in diesem behänderten Spiel. Sie sitzen als kleine, kokette Schleifen an einem zauberhaften, blauweissen Spitzenkleid, das auf den Namen «Delft» hört, und ein griffiges Grosgrainband ergibt den im Rücken tief aufliegenden, vorne hoch geführten und dicht unter der Brust zur Schleife gebundenen Gürtel eines

weissen, braungeblumten Seidenkleides. Bunt gewebte Seidenbänder reihen sich bei Jean Dessès zur Trägercorsage eines kurzen Festgewandes und streben dann strahlenförmig auf dem gliedrend roten Mousseline des schwingenden Jupes auseinander. In Lanvin-Castillos Prachtsammlung bewunderte man ein herrliches, petroblaues Satinband, das dicht mit goldenen Litzen und Ornamenten bestickt, den kostbaren, hohen Gürtel einer seiner prächtigen, schneeweissen Satinrolietten im Goya-Stil ergab.

Die Hutmode 1956 hat sich eindeutig dem Grosgrainband verschrieben. Vornehmlich waren es marineblaue und braune, die wir an weissen und sandfarbenen Cloches oder Berets entdeckten. P. St.

und Herstellung nach Italien mitgenommen haben, wo neben Venedig, Florenz und Lucca zu Zentren eines überaus aufblühenden Seidenstoffhandels wurden. Unter Lyon fand das bezaubernde Gewirke den Weg nach Zürich, Ludwig XI. von Frankreich verpflanzte die Seidenindustrie aus der Provence in die Touraine. Später haben die Jardins des Tuileries sie beheimatet. Unter Napoleon kamen sie zu ganz besonders hoher Blüte.

Im mittelalterlichen Zürich nun war es so, dass ein fast beängstigender Frauenüberschuss herrschte. Dies kam daher, dass durch die dauernde Teilnahme an Kriegszügen die männliche Bevölkerung stark dezimiert worden war. Überdies verlangte die geltende Zunftordnung, dass die unverheirateten, im Haushalt des Meisters lebenden Gesellen ledig zu bleiben hätten. Zürcher Kaufleute hatten von Como und Mailand, von Bologna und Venedig und auch aus dem französischen Lyon den Seidenfaden nach ihrer Heimat gebracht. Es waren dann vor allem die zur Unfähigkeit verurteilten vielen ledigen Frauenzimmer, die sich mit der Verarbeitung des in der Tat kostbaren Naturseidenfadens befassten. Die sogenannten Schleihergewebe wurden hergestellt. Wenn sich auch die Verarbeitung der Seide zu einem ausgesprochenen Frauengewerbe entwickelte, stand doch die Seidenweberei ausserhalb der Zunftordnung, die Arbeit selbst aber blieb dauernd strenger gesetzlicher Regelung unterstellt. Es waren — zusammen mit den Modeströmungen des 14. und 15. Jahrhunderts — die im Mai 1855 aus Locarno nach Zürich gekommenen Glaubensflüchtlinge, die eine gewisse Neubelebung der Zürcher Seidenindustrie heraufbeschworen. Ihnen ist jedenfalls die Einführung der Samt-, Damast- und Taftbandweberei im alten Zürich zu verdanken, wobei der Evangelist Zanino mittels des Zwirnrads in der ihm zu diesem Zweck von der Stadt zugewiesenen Oetenbachrotte, der Schiffe, mit

dem Zwirnen der Seide begann. Junge Mädchen halfen als sogenannte Radmettil, die das Zwirnrad zu drehen hatten, in dieser Jungen Industrie mit. 1887 wurde durch die Brüder David und Heinrich Werdmüller die Florettindustrie begründet. Zuerst bestand der alte, dann der neue Seidenhof, Zürichs erstes Fabrikquartier übrigens.

Was eigentlich ist Seide? Der Maulbeerspinner, ein unscheinbar gelblich-grauer Nachschmetterling, das heisst das Weibchen desselben, legt zirka 500 winzige Eier, worauf es selbst auf dem Maulbeerblatt stirbt. Man hat errechnet, dass aus 25 g Eiern insgesamt 25 000 bis 30 000 höchst gefrässige kleine Räumlein schlüpfen, die sich von frischem Maulbeerlaub ernähren. Bis zu ihrer Verpuppung, in der Zeit von 30 Tagen, vertilgen sie eine geradezu unvorstellbare Menge dieses zarten Grüns, indem nämlich die drei Millimeter langen Räumlein, die sich übrigens während ihres «ess-strengen» kurzen Lebens viermal häuten, zuletzt eine Länge von 9 mm aufweisen und volle 4 g schwer geworden sind. Diese Vielfrassen nun, deren Zeit um ist, «steigen» jetzt, wie dies genannt wird, «in die Spinnhütte», in die dünnen Zweige des Maulbeerbaums, um sich einzuspinnen. Jetzt wird nicht mehr gegessen. Jetzt wird gearbeitet. In einer Zeit von 80 «Menschen-Stunden», um so zu sagen unermüdlich tätig, umwickeln sich die Raupen mit einem 3000 bis 4000 Meter langen Seidenfaden, den sie aus ihren Spinnrüden unaufhaltsam produzieren. Der Kokon bildet sich, darin sich die Raupe zur Puppe und später zum Schmetterling, zum Seidenspinner also, verwandelt. Dieser Kokon ist ein zirka 3 cm grosses, eiförmiges Gebilde, das nun — grausamer Eingriff des berechnenden Menschen in die Gesetze der Natur — durch Heissluft zerstört werden muss, damit der Schmetterling nicht ausschlüpfen und die 3000 bis 4000 Meter kostbaren Seidenfadens unbrauchbar machen kann.

Zuerst wird die Schappeseide, das Schappeseidengarn hergestellt, ein Vor- und Grundgespinnst, das für alle weitere Verarbeitung die erste Stufe darstellt.

Die fertigen Gewebe aber, in ihrer Echtheit und Schönheit, mit dem Schimmer des Zarten, Duftigen, Fernen, Fremden, das sie uns nur bei der Berührung mit der Hand schon verleihen, sind nun wirklich etwas vom Schönensten, das es gibt. Da ist die Tolle de soie für Blusen, Wäsche und Pyjamas, da sind die Pongées für Herrenhemden, Lampenschirme und Kissens. Honan n a t u r e l l ! Wie bevorzugt wird sich doch just dieses Gewebe manchen ändern, wenn wir es auch wiederum in den wundervollen Tönen, die ihm heute im Prozess des Färbens gegeben werden können, auch nicht verachten. Oder Tafettas Tussah für sommerliche Mäntel und Tailleurs... Und das Abendkleid aus einem Tafettas-Shantung von vornehmhem Silbergrau? All die Chiffons, die Peux de soie, Surah und Voile, letztere in hauchzart bezaubernden Farben, und Crêpe Georgette und Satin! Ferner: Mousseline, Organdi, Marquisette, Seidendamast und Velours de soie!

Ja, wir lieben, wir schätzen die Seide. Wenn auch jegliches Malträtieren des so subtilen Stoffes — der übrigens richtige Behandlung durch die Treue einer überraschend ausdauernden Solidität lohnt — nicht just bei Todesstrafe verboten ist, werden wir doch niemals ein reines Seidenes Kleid heiss waschen oder gar kochen, nicht nass liegen lassen und nicht zum Trocknen an den heissen Ofen oder in die sengende Sonne hängen. Dunkle Seidenstoffe wie Damast, Brokat, Façonées und Moirés und bedruckte reine Seidenewebe werden wir sorgfältiger chemischer Reinigung anvertrauen. Rohseidenstoffe bügeln wir trocken auf der Rückseite, alle andern leicht feucht mit mässig warmem Eisen. So werden wir bestimmt das wunderbare, seit 4000 Jahren bekannte Gewebe auch richtig behandeln. bwb

Bei Todesstrafe verboten . . .

Die Seide — ihre Geschichte — ihre Herkunft, Verarbeitung, Verwendung, Behandlung

Bei Todesstrafe war es 3000 Jahre vor Christi Geburt in China verboten, das Geheimnis um die Gewinnung der kostbaren Seide preiszugeben. Es mag sein, dass es eine chinesische Prinzessin war, die das Verbot durchbrach. Sie heiratete einen turkestanischen Fürsten. Damit sie nicht auf die geliebte Seide zu verzichten habe, versteckte sie Seidenraupen und Samen des Maulbeerbaums in ihrem Kopfputz, und niemand beachtete es. Geschichtlich überliefert soll auch sein, dass Kaiser Justinian von Byzanz, der Jurist und Staatsmann, Gatte der sagenumwobenen Kaiserin Theodora, der Konstantinopel zu wirtschaftlicher und kultureller Blüte brachte, um das Geheimnis des von den Frauen so

bewunderten und geliebten Stoffes, der Seide, bemüht war. Zwei von ihm beauftragte nestorianische Mönche sollen denn auch im Jahre 527 in ihren hohlen Wanderstäben Seidenraupen und Maulbeerbaum samen nach der oströmischen Metropole gebracht haben. Später wurde auch in Griechenland, dann auf dem Balkan, der Maulbeerbaum gepflanzt. Im 10. Jahrhundert haben Karawanen der Araber die Seide nach Spanien gebracht, das lange Zeit, vollends unter der Herrschaft der maurischen Fürsten, ein ausgesprochenes Seidenland war. Aus dem zerstörten Konstantinopel wiederum soll vom vierten Kreuzzug der Venezianer Doge Dandolo das Geheimnis der Seidengewinnung

entdeckt worden sein. Die Seidenraupen wurden in der Gegend von Combray in Frankreich gezüchtet und in der Gegend von Tours in Frankreich zu Seidenstoffen verarbeitet. Die Seidenraupen wurden in der Gegend von Combray in Frankreich gezüchtet und in der Gegend von Tours in Frankreich zu Seidenstoffen verarbeitet.

BALLY VASANO

Die Füsse müssen ein ganzes Leben lang ihren Dienst tun! — darum VASANO tragen!

59⁸⁰

Klassischer Halbschuh aus schwarzem Chevreau, fein perforiert. Mit Schaumlatex-Sohlenpolsterung. Sehr bequeme Form VALCOLLA mit Block-Absatz.

Benützen Sie den VASANO-Service! Sie werden durch liebenswürdiges Personal fachlich gut beraten.

BALLY z. GOETZEN
SCHIFFE 7 / STREHLGASSE 6
ZÜRICH

Jenny Widler

La maison spécialiste pour l'exécution de tous les articles féminins: soutien-gorge, corsets, lingerie, costumes de bain

Jenny Widler, Stadelhofenstrasse 33, Telefon 24 14 92, Zürich.

Zürich Institut Minerva

Handelsschule Vorbereitung: Arztgehilfenschule Maturität ETH

Jean Just

Kreuzplatz 2 - Tel. 24 42 33
Zürich 7

Spezial-Geschäft für Vorhänge
bei reicher Stoffauswahl

Henzel Feinmilch, Käse und Bäckerei

Zürich 3
Birmensdorferstr. 420

Chemische Reinigungsanstalt und Färberei

Modernes Teppich- und Steppdecken-Reinigung

Telefonieren Sie **33 20 55**
Unsere Autos holen und bringen alles

Kitty Zeller Antiquitäten

Zürich 1, Kochgasse 31

Kleine Antiquitäten als Festgeschenke

Handweben

Ihre neue Aussteuer webt in bester Qualität und nach persönlichen Wünschen

Bett-, Tisch- und Küchenwäsche

Margrit Rösli, Handweberei
Wattwil, Sempach-Station
Tel. (041) 78 14 66

Handweben

Ihre neue Aussteuer webt in bester Qualität und nach persönlichen Wünschen

Bett-, Tisch- und Küchenwäsche

Margrit Rösli, Handweberei
Wattwil, Sempach-Station
Tel. (041) 78 14 66

Ihre Reisen 20% billiger!

Für 4 gefüllte «MERKUR» Rabatkarten erhalten Sie Fr. 4.— in bar oder aber Fr. 5.— in Reisescheinen. Sie können also um 20% billiger reisen!

MERKUR
Kaffee-Spezialgeschäft

Meckerer und Nörgler

Wir werden immer höflicher

Der «Mieserich»

La vache sérieuse

Der menschliche Aspekt

La vache qui rit

Wissen Sie?...

- ★ dass es eine neue Zeitschrift gibt, bei der Sie sich zur Verbreitung nützlicher Ideen betätigen können, auch wenn Sie gar nicht schreibgewandt sind?
- ★ dass jede veröffentlichte Einsendung (Anfragen und Antworten) grosszügig honoriert wird?
- ★ dass diese Zeichnungen eine Auswahl aus den verschiedenen Rubriken der ersten Ausgaben darstellen?
- ★ dass neuartige interessante Wettbewerbe durchgeführt werden, für welche führende Firmen der Markenartikelindustrie Prämien zur Verfügung stellen?
- ★ dass die **Strumpffabrik AG AG Möhlin** als Gönnerin dieser Zeitschrift vorderhand jeden Monat **100 Gutscheine für je 1 Paar feinste Nylonstrümpfe** als Prämien für Wettbewerbe stiftet?
- ★ dass jedes fortschrittlich gesinnte Detailgeschäft diese Zeitschrift an das Publikum verteilen kann? (Anmerkung für Detailisten: Falls Ihr Verband unsere Einladungen nicht weitergeleitet hat, bitten wir um direkte Rückfrage bei der Redaktion.)

Diese Zeitschrift heisst

Tauben Post

«Unpolitische Zeitschrift für freien Meinungs-austausch»
Waldmannstrasse 10, beim Bellevue, Telefon 051/329890, Zürich

Die Geschäfte, in denen die **Tauben-Post** bezogen werden kann, sind gekennzeichnet durch ein kleines Schaufensterplakat mit dem

Tauben-Post-Signet:

Auf Anfrage geben wir gerne die Bezugsquellen bekannt.

Dieser uneigennütige Dienst am Publikum im Sinne eines echten Public-relation-Service wird zur freien Benützung offeriert von der **Strumpffabrik ARGO AG Möhlin**

Argo-Chic **Argo-66**
Argo-Solide **Argo-Sport**
Argo-Trotteur **Argo-Garantie**

Argo

Inserate
im
Schweizer
Frauenblatt
haben
immer Erfolg!

Veranstaltungen

FRAUENSTIMMRECHTSVEREIN BERN

Mitgliederversammlung

Montag, den 26. März 1956, 20.15 Uhr.

Im grossen Saal des «Daheim», Zeughausgasse 21.

Traktanden:

1. Wahl der Delegierten für die Generalversammlung des Schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht in Lausanne.
2. Stellungnahme zur Frage der Einführung des Frauenstimmrechts im Bund.
3. Vor einer 4. Revision der AHV, Orientierung und Diskussion. Referentin: Fräulein Anna Martin, Bern.

Die Traktanden sind wichtig. Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen.

SAAL DER RUDOLF-STEINER-SCHULE, ZÜRICH
Plattenstrasse 37
Ausstellung von Schülerarbeiten mit Führungen:

Dienstag, 27. März. 14—20 Uhr. Führung 15.30 Uhr.
Mittwoch, 28. März 10—22 Uhr. Führungen 10.30 und 15.30 Uhr.

Eintritt frei Weitere Führungen auf Wunsch

Hinweise und Mitteilungen

In Genf wurde am 12. März die ca. drei Wochen dauernde

Internationale Konferenz für Frauenrechte feierlich eröffnet. Der Kommission, welche diese Konferenz durchführt, gehören 18 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen an, welche fast ausschliesslich durch Frauen vertreten sind. Die Gleichberechtigung der Frau auf den verschiedensten sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Gebieten und insbesondere das Postulat «Gleiche Arbeit — gleicher Lohn» werden behandelt. Frau Agda Rössel, Schweden, den Mitgliedern des Verbandes schweizerischer Berufs- und Geschäftsfrauen vom Silver Jubilee Meeting in Genf her bekannt, wurde anstelle von Fräulein N. Bernardino, Dominikanische Republik, zur Kommissionsvorsitzenden gewählt. Während sonst diese Tagung in New York abgehalten wird, hat

Genf nun das erstmalig die Ehre, dieses Gremium zu beherbergen.

Wir machen noch auf die in der Galerie Spitteler-Spittelerstrasse 30, Bern, bis zum 4. April dauernde Ausstellung der Tessiner Malerin Margherita Osswald-Toppi und auf die bis zum 20. April in den Kunststuben von Maria Benedetti in Küsnacht-Zürich gezeigte Schau von Werken Marcel Dornier, Uerikon, und A. E. Wittlin, Font Vieille, aufmerksam.

Redaktion

Frau B. Wehrli-Knobel, Birmsensdorferstrasse 426, Zürich 55, Tel. 051 / 35 30 65

Englisch in England

In der von Miss O. Kendall geleiteten Schule «Jordmans» in Tunbridge Wells, Kent, können auf Grund leichtfasslicher, passbewährter Methode junge Schweizerinnen die englische Sprache gründlich erlernen. Beginn neuer Kurse: 1. Mai. Auskünfte durch: Tel. (051) 33 30 65

Radiosendungen

Montag, 26. März, 14 Uhr: Notiers und probiert: Der Chef de cuisine kommt — Eine Handarbeit — Das Rezept — Kleine Winke — Was möchten Sie wissen? 17 Uhr: Dr. Heiner Gautschi berichtet über die amerikanische Frühjahrsmode.

Kinder- und Jugendsendungen

Dienstag, 26. März, 17.30 Uhr: Der Guckkasten. Eine Sendung für die Jugend.

Verlag:

Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Präsidentin: Fräulein Dr. E. Nägeli, Trollestrasse 28, Winterthur

Eine schöne Sammlung
herausgegeben von Ninon Hesse

**Deutsche Märchen
vor und nach Grimm**

Ein Buch, mit dem Sie zu Ostern eine Freude bereiten. Leinen Fr. 14.55

Durch jede Buchhandlung

EUROPA VERLAG ZÜRICH

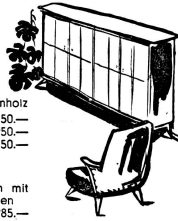
**Warum begeistert dieser
Geschirrschrank?**

Er ist elegant und doch praktisch. Er ist modern und doch von bleibendem Wert.

In feinstem Kirschbaumholz
2türig Fr. 750.—
3türig Fr. 950.—
4türig Fr. 1150.—

Neuer Fauteuil

Rassige, elegante Form mit den typischen Kurzlehnen. Fr. 285.—



Schubiger Möbel

Zürich 1, beim Central Zähringerstrasse 45
Tel. (051) 24 00 36

J. Leutert

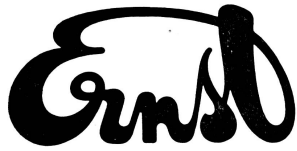
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie

Zürich 1

Schützenstrasse 7
Telephon 23 47 70

Telephon 27 48 88
Filiale Bahnhofplatz 7



**Guets Brot
Feini Guetkli
Zürich**

Hauptgeschäft Seefeldstrasse 119, Telefon 24 77 61
Tea Room Suvretta, Bahnhofstrasse 61, Telefon 23 34 31
Tea Room, Bahnhofplatz 1, Telefon 27 12 03

**Färberei u. Chem. Reinigung
Saum**

HERISAU Signora & Co. / Tel. (071) 51714

Färben, Reinigen und Bügeln sämtlicher Damen- und Herrenkleider. Plislieren und Dekatieren. Wasserdicht imprägnieren. Spezial-Graubehandlung an vergilbten Kleidern. Entglänzen. Prompte, zuverlässige Bedienung.

90 %

aller Einkäufe besorgt die Frau. Mit Inseraten im «Frauenblatt», das in der ganzen Schweiz von Frauen jeden Standes gelesen wird, erreicht der Inserent höchsten Nutzeffekt seiner Reklame.

Zweifel-Naturtrüb, Süssmost wie frisch ab Presse, das ganze Jahr in bester Qualität.



Mosterei Zweifel & Co. Zürich-Höngg
Telefon 56 77 70

NEUERSCHEINUNGEN · BEWÄHRTE BÜCHER

PAUL CLAUDEL · HEILIGE UNSERER ZEIT

152 Seiten. Leinen Fr. 8.70. Drei christliche Gestalten: Charles de Foucauld, Thereser von Lisieux und Eve Lavallière sind im Grunde eine deutliche religiöse Existenz in unserer Zeit. Ein Werk von Format und grosser Eindringlichkeit.

WILLA CATHER · SAPHIRA

Roman, 360 Seiten, Leinen Fr. 10.90. Der letzte Roman der bedeutenden amerikanischen Dichterin und Verfasserin des Buches «Der Tod kommt zum Erzbischof». Im Mittelpunkt stehen zwei Frauen-gestalten, die kraftvolle und herrschsüchtige Saphira und die bilde schöne Sklavin Nancy. Ein packender Roman aus der Zeit des Sezessionskrieges.

MARIO POMILLIO · DER VOGEL IN DER KUPPEL

Roman, 224 Seiten, Leinen Fr. 11.80. Dieser Roman erscheint zugleich in fünf Sprachen. Es ist der erste Roman eines jungen italienischen Dichters um die Gestalt des Priesters Don Giacomo und einer Frau, die in der Sünde lebt. «Der Verleser dringt mit einem ungewöhnlichen Scharfblick in das Innere des Menschen ein, so dass man von der gepanzerter Leere dieser modernen Frauenseele stark beeindruckt wird. Sie wirkt wie ein Spiegelbild des heutigen Menschen. «Vogel in der Kuppel» dürfte seines dichterischen und religiösen Gehaltes willen ein bleibender Platz sicher sein.» Walter Nigg

BENZIGER VERLAG

Jede Tochter mit Bekanntschaft...

... und jeder Möbelinteressent hat jetzt die willkommenste Gelegenheit, die soeben erschienene, wundervolle Photo-
«Das Buch der schönen Möbel»
mit naturgetreuen Großaufnahmen zu Hause in aller Ruhe zu genießen. Stellen Sie sich vor: Über 200 herrliche Photos und Zeichnungen orientieren Sie über die neuesten und günstigsten Angebote in Qualitätsausstattungen, Schlaf- und Wohnzimmern, Kombi-Studios, und Kleinformeln. Insbesondere die acht sensationellen Polyestermodelle von Fr. 199.— bis Fr. 650.— sind für Sparlustigen und Brautleute eine Sehenswürdigkeit, die Sie keinesfalls verpassen dürfen.
Auch über das seit Jahren bewährte, mündelsichere Platte-Möbelsparpaket, mit dem Sie Ihre Möbelsünsche ohne Sorgen, ohne Sorgen zu günstigen Preisen und Bedingungen erfüllen können, erhalten Sie Aufschluss.

Bevor Sie Möbel kaufen, lassen Sie sich diese Interessantesten aller Bildkollektionen von führenden Einrichtungsgebern der Schweiz unbedingt vorlegen.
Jeder Vergleich macht sich hoch bezahlt!
Senden Sie diesen Gutschein heute noch ein oder schreiben Sie Ihre Wünsche auf einer Postkarte direkt an die Fabrik Möbel-Pfister, Suhr, nach besserem Wissen an die Fabrik Möbel-Pfister, Suhr, nach besten Wissen und Gewissen.
Sie die neueste Prospektreihe heute noch gratis und unverbindlich am Eingang der nächstgelegenen Filiale Möbel-Pfister ab.

--- GUTSCHEIN ---
Entsenden an Fabrik Möbel-Pfister Suhr, Abt. Katalogversand (keine Auslandsedition)
Name _____ 2171150
Adresse _____
Interesse für _____

**Esge
STRÜMPFE**

*führend in
Qualität & Eleganz*

Saupe & Gretler, St. Gallen

Es gibt kein Waschmittel das weisser wäscht als **FLORIS**